

Zwischen „Finanzdebakel“ und „optimiertem Haushalt“

Kiel. Fast 80 Millionen Euro Defizit im Haushaltsentwurf 2013, drohender Eigenkapitalverlust bis 2016: Die zunehmend dramatische Finanzlage der Landeshauptstadt wird von den Rathausfraktionen ganz unterschiedlich beurteilt – der laufende OB-Wahlkampf tut sein Übriges.

Als „Finanzdebakel mit Ansage“ geißelt CDU-Ratsfraktionschef Stefan Kruber die Lage. Trotz aller Warnungen von

Opposition und Kommunalaufsicht habe die Kooperation aus SPD, Grünen und SSW „ihren finanzpolitischen Irrweg weiter beschritten“. Unbezahlbares und Verzichtbares wie die Stadtregionalbahn oder der Kleine-Kiel-Kanal müssten gestrichen werden, Schulen, Kitas, Sportstätten und das Zentralbad an der Hörn Vorrang erhalten. Das sieht auch FDP-Fraktionschef Helmut Landsiedel so. Die

Umsetzung der BASEL III-Regelung werde außerdem dazu führen, dass sich die Kreditversorgung des Haushalts noch weiter verteuere. Ende 2016 werde die Stadt jährlich 22 Millionen Euro nur für Schuldzinsen zahlen müssen.

Die Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und SSW dagegen will lieber von einem „optimierten Haushalt“ sprechen, der dem neuen Kämmerer Wolfgang Röttgers zu verdanken sei.

Sein Entwurf enthalte zentrale Investitionen, ohne die Bildung und wirtschaftliches Wachstum in der Stadt erschwert würden, erklärten Falk Stadelmann (SPD), Willi Voigt (Grüne) und Antje Danker (SSW). Zum ersten Mal seit vielen Jahren gelinge es der Stadtverwaltung, Personal wirklich abzubauen – trotz der zusätzlichen und gewollten Einstellung von Kita-Erzieherinnen und -Erziehern. Die ge-

deckelten Anmeldungen der einzelnen Ämter hätten die Ausgabenplanung überdies um fast sechs Millionen Euro verringert. Daneben erwartet die Kooperation vom Land „mehr Flexibilität bei der Haushaltsgenehmigung“ als in den vergangenen Jahren. Angesichts der dramatischen, nicht von der Stadt zu verantwortenden Einbrüche bei der Gewerbesteuer sei dies mehr als gerechtfertigt. tdi